Nr. 145 Größte Abonnentenzahl. Freitag 23. Juni 1905. Tägliche Auflage 43000

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund"

Hallesches Tageblatt.
Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Halleschen Humoristischen Blätter" monatlich 10 Pfg. mehr.
Durch die Post: Ausgabe A (ohne „Humor. Blätter") Mk. 1.80, bezgl. „ B (mit den „Hum. Blättern") „ 2.10 vierteljährlich außer Bestellgeld.
Anzeigen-Preis 20 Pfg. pro Zeile, auswärtige Anzeigen 30 Pfg., Reklamen 75 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.
Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrigstraße).
Erscheint täglich (außer Sonntags) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.
Für die Redaktion verantwortlich:
J. V.: Jean Schweiler (Politik, Theater, Feuilleton u.)
Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirtschaft).
Alfred Genzsch (Inseratenteil).
Sämtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrigstraße, Treppe).
Sprechstunde: 4—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312. —

Einladung zum Bezug des „General-Anzeiger".

Ganz Halle liest den General-Anzeiger.

Durchschnittlich in jedem Hause 3 Abonnenten!

Zum bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns hierdurch, zum Abonnement auf den „General-Anzeiger" ganz ergebenst einzuladen. Der „General-Anzeiger" ist eine absolut unparteiische Zeitung. In populär geschriebenen Leitartikeln orientiert der „General-Anzeiger" seine Leser über alle wichtigen politischen Vorkommnisse und Tagesfragen und gibt in einer Fülle kurzgefaßter Nachrichten eine übersichtliche Anschauung der allgemeinen politischen Lage. Ein umfangreicher Depeschendienst und gute Informationen ermöglichen es, die Leser des „General-Anzeiger" aufs schnellste über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Große Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger" auf die Berichterstattung über alle Vorgänge in Halle und Umgebung und ist der „General-Anzeiger" zweifellos das bestunterrichtete Blatt in allen kommunalen Angelegenheiten der Stadt Halle. In ausführlichster Weise berichtet der „General-Anzeiger" ferner über Theater und Musik, Gerichtsverhandlungen, Vereinsangelegenheiten und alle sonstigen bemerkenswerten Ereignisse. Der „General-Anzeiger" ist zugleich amtliches Verordnungsblatt des Magistrats. Sämtliche Bekanntmachungen des Magistrats erscheinen offiziell nur in dem „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis".

Illustrationen über aktuelle Ereignisse werden auch fernerhin im „General-Anzeiger" erscheinen.

Mit seinen beiden wöchentlichen Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Bauernfreund" kostet der „General-Anzeiger"

monatlich nur 50 Pfennige frei ins Haus;

mit Zustellung der „Halleschen Humoristischen Blätter" monatlich 10 Pf. mehr.

Mit der Erwerbung nachbenannter Romane glauben wir für unser Feuilleton wieder eine glückliche Wahl getroffen zu haben. Es gelangen im nächsten Quartal zum Abdruck:

Das gnädige Fräulein — Roman von W. v. Kellen.

Tiefe Schatten — Original-Roman von J. Nemo.

Der Inhalt beider Romane ist so packend und fesselnd, daß unsere verehrten Leserinnen von Fortsetzung zu Fortsetzung in großer Spannung erhalten bleiben.

Infolge der weitaus größten Abonnentenzahl aller in Halle a. S. erscheinenden Zeitungen ist der

General-Anzeiger das erfolgreichste Insertionsorgan!

Bestellungen auf den „General-Anzeiger" werden von der Haupt-Expedition, gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachrigstraße, sowie von sämtlichen Filialen und Trägerinnen jederzeit entgegengenommen. Auch sämtliche Postanstalten des deutschen Reiches, sowie alle Landbriefträger nehmen Bestellungen auf den „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis" entgegen und zwar auf: Ausgabe A. (ohne „Humoristische Blätter") zum Preise von Mk. 1,80, auf: Ausgabe B. (mit den „Humoristischen Blättern") zum Preise von Mk. 2,10 vierteljährlich außer Bestellgeld.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser wird gelegentlich seiner Ostseefahrt auch der Insel Rügen und dem Fürsten Putbus einen Besuch abstatten.

Die Straßentumulte in Köln haben sich in der Nacht zum Mittwoch wiederholt.

Der schwedische Reichstag wurde am Mittwoch mit einer Thronrede König Oskars feierlich eröffnet. In dieser und in einer Regierungsvorlage wird die Lösung der Union mit Norwegen befürwortet.

Präsident Loubet hat im französischen Ministerrat erklärt, daß er nach Ablauf seiner Amtszeit auf keinen Fall eine neue Kandidatur für den Präsidentenposten annehmen werde.

Im ungarischen Parlament kam es bei der Vorstellung des neuen Ministeriums Fejervary zu erregten Szenen, nachdem der Ministerpräsident das Haus auf Befehl des Königs bis zum September vertagt hatte.

Die Kriegsentschädigungen und Rußlands Hilfsquellen.

Halle, 22. Juni.

Rußlands Leistungsfähigkeit, eine Kriegsentschädigung an Japan zu zahlen, wird von Prof. Migulin von der Universität Charkow, einem der ersten Nationalökonomen Rußlands, in einem Artikel besprochen, worin er Folgendes ausführt:

Rußland ist ein äußerst armes Land. Die letzte 5prozentige innere Kriegsanleihe von 200 Millionen Rubel konnte nur mit großer Schwierigkeit aufgebracht werden. Die Sparkassen und die Privatbanken zusammen waren trotz der sehr günstigen Bedingungen kaum imstande, dem Finanzministerium bei der Unterbringung der Anleihe behilflich zu sein. Und dabei blieb das durch diese Anleihe aufgebrachte Geld zum großen Teil im Lande und floß in das nationale Betriebskapital zurück. Eine nur in Rußland aufgebrachte große Kriegsentschädigung würde eine unheilvolle Krisis hervorrufen.

Was würde demgegenüber Rußlands Stellung sein, falls es sich an die fremden Märkte wenden würde, um Geld zu borgen? Nach den jüngsten Erfahrungen ist es kaum wahrscheinlich, daß Frankreich dabei behilflich sein wird, ein bis zwei Milliarden Rubel aufzubringen, um, wie viele Franzosen glauben, Japan in den Stand zu setzen, den Franzosen Indochina wegzunehmen. Es heißt, zu hohen Zinsen, 6 Proz. zu 90 oder 5 Proz. zu 80, könnte Rußland Geld bekommen. „Ja", sagt Professor Migulin, zu produktiven Zwecken. In diesem Falle würde die Nation noch Mittel und Wege finden, eine solche Anleihe aufzubringen, aber in einer Kriegskontribution liegt keine solche zukünftige Belohnung. Rußland würde 75 oder 150 Millionen Rubel jährlich an Zinsen zu zahlen haben, je nachdem die Kriegsentschädigung eine oder zwei Milliarden Rubel betragen würde. Rußland hat bereits 200 Millionen Rubel jährlich Zinsen für ausländische Anleihen zu zahlen, und kann das nur, indem es beständig weiter borgt. Wo könnte man also weitere 100 Millionen

Die schwarze Dame.

Roman von Hans Wachenhusen.

23] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Allerdings war Täuschung möglich, aber jetzt, nachdem ich scheinbar absichtslos im Vorüberschreiten das verschleierte Antlitz beobachtet hatte, konstruierte ich mir aus der unteren Partie desselben eine Aehnlichkeit mit demjenigen, das sich mir, freilich im abendlichen Dunkel und auch verschleiert, an der Fensterscheibe des Kunsthändlers gezeigt hatte.

„Es schadet nie, wenn man als Kriminalist mit seiner Phantasie ein wenig hinzutut, und wer in Neapel keine solche hat, ist zu bedauern. Ich sagte Ihnen nichts; ich wollte die Sache erst in mir verarbeiten und fand mich am nächsten Mittag wieder an derselben Stelle ein. Richtig fuhr sie auch wieder den Toledo hinauf; ich erkannte sie, die aus dem Fond des geschlossenen Wagens die Trottoirs zu beiden Seiten im Auge hatte, an derselben blauen Blume. Aber sie verschwand wieder; sie mußte wiederum nicht gefunden haben, was sie suchte, und von da an blieb sie fort.

„Jetzt erzählte ich Ihnen, was ich beobachtet, und Sie sprachen mir danach erst von Ihrem Redouten-Abenteuer — zu meinem großen Verdruß, wie ich Ihnen nicht verhehlte. Ich suchte sie in allen Hotels, aber vergebens; es waren auch in Neapel wieder so viel schöne Frauen unter den Fremden, daß jede Beschreibung der Dame bei den Portiers nur den Erfolg hatte, daß ich ihnen für ihre dienstbeflissenen Aussagen nutzlose Trinkgelder zahlen mußte.

„Als ich sie nach immer wieder vergeblichem Umherirren endlich bat, mich nach Wien zu begleiten, war ich, offen gestanden, mit meinem Latein zu Ende; ich war gefaßt darauf, unverrichteter Sache beschämt nach Berlin zurückzukehren, wo man mich mit Achselzucken empfangen würde, oder, wie gesagt, Sie um eine Verwalterstelle auf Ihren Gütern zu bitten. Die Umstände aber flößten mir hier neuen Mut ein; an Gang, Haltung, Gestalt und den mir unvergeßlichen Füßchen erkannte ich eines Mittags meine Schöne von Toledo, die sich hier ohne Schleier in dem ganzen Glanz und Triumph ihrer Reize zeigte; sie selbst verriet sich auch bald durch ihr auffallendes Interesse für Sie! Ich stürzte Sie also in das Abenteuer, das Sie in Neapel verschmähten, und jetzt heißt es: vogue la galère! Ich bin tollkühn genug, zu behaupten, daß sie es ist, die wir suchen!"

Dagobert hatte ihm mit wiederholten Zeichen des Mißmutes, des Ueberdrusses zugehört und dennoch horchte er bis zu Ende mit sichtbar steigendem, peinigendem Interesse.

„Die Partie kann jetzt beginnen, denn die Karten sind gemischt", fuhr Blenke fort. „Zunächst habe ich Sie ausgespielt, Herr Graf, dann aber habe ich noch einen ganz besonderen Trumpf in der Hand, ich habe nämlich heute gegen Abend eine sehr wichtige und interessante Bekanntschaft gemacht, die ich bisher vergeblich suchte, die des Herrn von Wiedenstein, und zwar gerade in dem mir günstigsten Moment. Sie erinnern sich, ich sprach Ihnen schon von ihm; er galt als der intime Freund der schönen Frau, schien aber gerade heute Ihretwegen von ihr den Abschied erhalten zu haben und war in einer Galgenlaune, die er vergeblich zu maskieren suchte ... Apropos, hat Ihnen die schöne Frau heute gar keine Andeutungen über ihre Erlebnisse während der letzten Jahre gemacht und haben Sie nicht zu horchen gesucht?"

Dagobert schüttelte zerstreut den Kopf, er schien sich in immer peinlicherer Lage zu fühlen.

„So werden wir diese bei niemandem sicherer finden als bei dem Herrn von Wiedenstein. Diese Ueberzeugung steht nach allem, was ich erfahren, in mir fest; es fragt sich nur, wie wir ihm näher kommen, ihn zu gewinnen suchen. Er soll sie leidenschaftlich geliebt haben und haßt sie vielleicht jetzt ebenso. Wahrscheinlich liebt und haßt er sie zugleich. Das letztere dieser Gefühle muß in ihm genährt werden. Da sie ihrerseits nichts nach ihm zu fragen scheint, muß sie ihn aus irgend einem anderen Grunde um sich geduldet haben, den zu erforschen meine Aufgabe ist. Herr von Wiedenstein hat, so viel weiß ich bereits, vor länger als drei Jahren Schulden halber seinen Dienst quittiert, verschwand von hier, kehrte zurück, um mit seinen Hauptgläubigern eine Waffenruhe abzuschließen, zahlte nicht unbedeutende Summen, machte neue Schulden, ward von seiner Familie in den Stand gesetzt, sich nochmals flott zu machen, um wieder Dienste zu nehmen, verausgabte aber dieses Geld auf Reisen und kehrte hierher zurück, um den Elegant zu spielen und immer tiefer in Schulden zu versinken, etwa um dieselbe Zeit, um welche die schöne Witwe sich hier niederließ, und stand seitdem in vertrauter Beziehung zu ihr. Welches Band ist es nun, das beide aneinander fesselte? Seine Schulden drängten ihn allerdings zu einer reichen Heirat, aus der jetzt nichts wird ... Doch zunächst nur eine Frage noch: Wann werden Sie die schöne Witwe wiedersehen?"

Dagobert schüttelte finster den Kopf.

„Sie hatten allerdings recht, als Sie sagten, Sie hätten mich ausgespielt. Ich bin eine Karte in Ihrer Hand geworden. Ich versprach, morgen vormittag auf einem Spazierritte sie zu begleiten."

„Hm! Wenn Wiedenstein das sieht! ... Er ist im stande, Sie zu fordern als den Störer seiner Liebe, seiner Pläne, seiner Existenz! Dem Verzweifelten ist alles zuzutrauen! ... Sie dürfen sie morgen nur insgeheim sehen. Arrangieren Sie das! Die ganze Stadt ist sonst morgen voll davon! Ich muß Wiedenstein vorher erst wieder sprechen, später reiten Sie mit ihr, so oft sie es wünscht ... Apropos, kann ich, um ihn auf meine Seite zu bringen, ihm ein Darlehn unter anständigem Vorwande anbieten? Sie sind reich."

„Verfügen Sie! Aber kann ich denn sein Retter und sein Gegner sein?"

„Der eine will ich ja sein, während Sie vorläufig den anderen spielen. Auf unsere Seite müssen wir ihn jedenfalls bringen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050623011/fragment/page=0001

Rubel finden? Der Versuch, einen großen Kriegstribut aufzubringen, würde den nationalen Bankerott und die völlige Vernichtung aller Hoffnungen auf eine wirtschaftliche Wiedergeburt Rußlands bedeuten. Er würde die normalen militärischen Ausgaben, die Erbauung einer neuen Flotte und die Einleitung von Reformen im Innern sperren. Alle Einkünfte würden für den Dienst auswärtiger Anleihen aufgebraucht werden."

Die Verhältnisse für die Aufbringung einer neuen auswärtigen Anleihe sind so drückend, daß Professor Miguilin befürwortet, eine Kriegsentschädigung sollte verweigert werden. Er sagt, es wäre besser, ganz Ostsibirien und die Baikalsee-Provinz aufs Spiel zu setzen. Der Verlust dieser Gebiete wäre für Rußland kein Verlust an Einkommen und wenn eine Kriegsentschädigung bezahlt werden würde, könnte Japan trotzdem diese Gebiete binnen wenigen Jahren nehmen. Professor Miguilin meint ferner, Rußland könnte einwilligen, seine Flotte, soweit sie nicht zu Küstenverteidigungszwecken bestimmt ist, aus dem Stillen Ozean zurückzuziehen. Die weiteren Forderungen Japans hält er nicht für unerschwinglich und erklärt sich damit einverstanden, daß Rußland die Kontrolle über die Mandschureibahn südlich von Charbin verliere. Schließlich tritt er dafür ein, daß Rußland seine Energie auf Ostturkestan und die Mongolei richte und nach einer neuen Seeküste am Indischen Ozean zu schauen, zu welchem Zweck ein politisches und wirtschaftliches Bündnis mit Persien vorteilhaft wäre.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 22. Juni. (Nachtrichten.) Der Kaiser hörte, wie aus Kiel berichtet wird, gestern vormittag noch in Cuxhaven den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Exzellenz v. Lucanus. Nachdem die „Hohenzollern" gestern abend an der Boje im Kieler Hafen festgemacht hatte, empfing der Kaiser sofort den Chef der Ostseestation, den Prinzen Heinrich von Preußen, und nahm dann die üblichen Meldungen entgegen.

— (Der König von Sachsen) fuhr gestern früh von Straßburg nach Mutzig und besichtigte dort die Werke des „Kaiser Wilhelm". Von Mutzig fuhr der König über Schlettstadt nach der Hohkönigsburg, wo auf Anordnung des Kaisers Architekt Bodo Ebhardt eingetroffen war und die Führung übernahm. Abends fand beim Fürsten-Statthalter eine Tafel statt, zu der die Gesetze, ferner Bürgermeister Back, Bischof Fritzen und die Stabsoffiziere des Infanterie-Regiments Nr. 105 geladen waren.

— (Die Berggesetzkommission) des Herrenhauses hat gestern die Beratung der Novelle betreffend die Bergarbeiterverhältnisse zu Ende geführt. Sie hat unter Ablehnung aller Abänderungsanträge die Vorlage unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses mit zwölf gegen sieben Stimmen angenommen.

— (Ein amtliches Telegramm aus Windhuk) meldet: v. Trotha, Leutnant d. R. des Infanterie-Regiments Nr. 131, im Patrouillengefecht südwestlich der kleinen Karrasberge bei Kanibes am 14. Juni gefallen. Reiter Johann Albang, geboren zu Sulzbach, früher im Pionier-Bataillon Nr. 16, am 16. Juni im Lazarett Lüderitzbucht an Herzschwäche nach Typhus verstorben. Reiter Josepp Koske, geboren zu Leon-Langenau, früher im Husaren-Regiment Nr. 10, am 13. Juni in Pimoiel gestorben. Todesursache noch nicht gemeldet. Bizewachtmeister d. R. Freiherr v. Khaynach, geboren zu Hamm i. W., früher im Dragoner-Regiment Nr. 19, hat sich am 14. Juni beim Entladen seiner Pistole aus Unvorsichtigkeit durch die Brust geschossen und ist bald darauf gestorben.

— (Die Aussperrung) der Arbeiter der sämtlichen bayerischen großen Metallwerke sollte, wie aus München gemeldet wird, Mittwoch abend zur Tatsache werden, nachdem die Arbeiter die Vorschläge der Industriellen verworfen haben. Der äußere Grund der Differenz besteht noch darin, daß die Arbeiter Reduktion der wöchentlichen Arbeitszeit auf 57 Stunden und 10 Prozent Lohnerhöhung verlangen, während die Arbeitgeber 58 Stunden und eine der Zeitverminderung entsprechende Lohnerhöhung zugestehen. Von Seiten der Metallwerke wird darauf hingewiesen, daß in Nürnberger Arbeiterversammlungen offen ausgesprochen wurde, es handle sich darum, zu wissen, wer Herr im Hause sei, und daß erklärt wurde, man habe zunächst in Bayern mit der Agitation begonnen, weil dort der Boden am besten vorbereitet sei. Danach wird der Streit von den Arbeitgebern als Prinzipienkampf aufgefaßt und durchgefochten werden.

Oestreich-Ungarn.

Besuch des rumänischen Königspaares.

* **Wien**, 21. Juni. Der König und die Königin von Rumänien sind heute früh aus Sigmaringen zu eintägigem Aufenthalt hier eingetroffen und am Bahnhof vom Kaiser in überaus herzlicher Weise begrüßt worden. Der König und die Königin stiegen in der Hofburg ab. Abends fand Tafel statt.

Rußland.

Die Audienz beim Zaren.

Petersburg, 21. Juni. Aus Twer und Moskau eingegangene Telegramme berichten über den freudigen Eindruck der Worte des Kaisers an die Deputation der Semstwovertreter. Das Twersche Gouvernements-Semstwo beschloß aus Anlaß des ersten unmittelbaren Empfanges von Landesvertretern beim Kaiser eine Adresse an diesen zu richten. Die Vertreter der Selbstverwaltung werden demnächst in Moskau wieder zusammentreten. — Ein Mitglied der vom Zaren empfangenen Semstwo-Abordnung erklärte sich in einer Unterredung mit dem Petersburger „Times"-Korrespondenten höchst befriedigt über den Verlauf der Audienz. Er sagte, alle Mitglieder der Abordnung seien zeit überzeugt, daß die Nationalversammlung binnen kurzem zusammentreten werde und daß, wie auch der Zar gesagt habe, die Beziehungen zwischen Herrscher und Volk künftig in eine neue, auf gegenseitigem Vertrauen begründete Phase eintreten würden.

Unruhen im Innern.

Wiborg, 21. Juni. Wegen des am 20. März d. J. auf den Gouverneur Mjasojedow verübten Mordversuchs wurde heute der Täter Reinikka zu 2 Jahren 2 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Lodz, 21. Juni. Bei der heute erfolgten Beerdigung von fünf am Sonntag bei Zusammenstößen mit der Polizei getöteten Personen kam es zu großartigen Trauerkundgebungen. Ungefähr 50 000 Personen mit roten Fahnen folgten den Leichen, ohne von der Polizei daran gehindert zu werden.

Schweden und Norwegen.

Die Thronrede König Oskars.

* **Stockholm**, 21. Juni. Die außerordentliche Tagung des Reichstags ist heute mit dem üblichen Zeremoniell von dem König mit einer Thronrede eröffnet worden. In dieser erhebt der König zunächst Einspruch gegen die Beschuldigung, durch Verlegung der Verfassung die Maßnahmen Norwegens hervorgerufen zu haben; er habe nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt. Seine Handlungsweise sei stets mit der Verfassung übereinstimmend, sowie auf dem Wunsch begründet gewesen, gewissenhaft für das wahre Wohl der beiden Völker zu arbeiten. Der dem Reichstag unterbreitete Gesetzentwurf sehe es nicht darauf ab, durch Zwangsmaßregeln das von Norwegen begangene Unrecht zu erwidern. Die Union sei das Opfer nicht wert, die Zwangsmaßnahmen nötig machen würden. Von wenig Wert würde für Schweden eine Vereinigung sein, zu welcher auf solche Weise Norwegen gezwungen werden würde. Das schwedische Volk möge sich vom Geist der Ruhe und Einsicht leiten lassen. Gott möge ihm Kraft und Einigkeit geben, damit es innerhalb seiner Grenzen wiedergewinne, was es durch die Auflösung der Union verliere.

In seiner Antwort auf die Thronrede gab der Präsident der ersten Kammer Graf Sparre dem Willen der Kammer Ausdruck, zu einer Schweden beruhigenden Lösung der in das internationale Leben tief eingreifenden Frage beizutragen, welche die Einberufung des Reichstages veranlaßt habe. Der Präsident sprach sodann die tiefe Unterträgigkeit und unerschütterliche Treue der Kammer aus, brachte hierauf warme glückwünsche für das junge prinzliche Paar dar und sprach die Hoffnung aus, daß der König im Glück dieses Paares Lichtpunkte in diesen dunklen Tagen finden möge. — Der Präsident der Zweiten Kammer Svartling erklärte darauf u. a., mit schmerzlicher Ueberraschung habe das schwedische Volk die Botschaft empfangen, daß das norwegische Volk das Band zerreißen wolle, das einst zum Glück beider Völker geknüpft worden sei. Diese Rechtskränkung sei dem schwedischen Volke tief zu Herzen gegangen. In der Stunde der Prüfung werde das Volk sich um König Oskar schließen, der bis zum äußersten seine Pflicht als König der Union getan habe.

Die schwedische Regierung hat nunmehr dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorgelegt, in welchem sie die Ermächtigung dazu verlangt, mit dem norwegischen Storthing in Vorbesprechungen einzutreten und eine bedingte Regelung der Geschäfte zu beschließen, deren Festsetzung für den Fall der Trennung für notwendig erachtet werde. — Der König erklärte: „Es ist schmerzlich für mich, mitzuhelfen an der Auflösung einer Union, in der ich die Unabhängigkeit, Sicherheit und das Glück der vereinigten Königreiche zu sehen geglaubt habe. Wenn ich gleichwohl bereit bin, so zu handeln, so tue ich es nur, um ein noch schlimmeres Uebel zu vermeiden und in der Ueberzeugung, daß eine Union ohne gegenseitige Uebereinstimmung für Schweden keinen wirklichen Vorteil schaffen wird."

Amerika.

Der Streitfall zwischen Bowen und Loomis.

* **Washington**, 21. Juni. In einem Schreiben an den stellvertretenden Staatssekretär Taft verfügt Präsident Roosevelt die Entlassung Bowens aus dem diplomatischen Dienst und bezeichnet das Verhalten Bowens in seinem Streit mit Loomis als tadelnswert. Er, der Präsident, stimme der von Taft in seinem Bericht an ihn ausgesprochenen Ansicht zu, daß die bittere Erfahrung, die Loomis gemacht habe, dieser jetzen werde, künftig keine privaten Kapitalsanlagen in verwandte zu machen, für das er affektiert sei. Man schließt hier aus diesem inhalt gegen Loomis gerichteten Tadel, daß Loomis keinen Botschafterposten, sondern einen weniger hohen Posten erhalten werde.

Asien.

Kämpfe in der Mandschurei.

* **Petersburg**, 21. Juni. General Lenewitsch telegraphiert unter dem 19. ds. Mts.: Heute früh 4 Uhr begannen die Japaner mit einem Vorstoß gegen unsere Front westlich der Eisenbahn. Sinlutschuan wurde von starken japanischen Abteilungen besetzt. Vor unserer Truppe im Gebiet von Liaujangwopin wichen die Japaner auf der ganzen Linie südwärts zurück. — Ein Telegramm Lenewitschs vom 20. ds. Mts. besagt: Laut einer Meldung vom 19. Juni nachmittags haben die Japaner in der Richtung des Weges von Maimalai nach Tschantufu begonnen zurückzugehen. Im Gebiet an der Eisenbahn sind die Japaner bis zur Station Schuanmiaoza gekommen und haben dann die Offensive eingestellt. In dem Bezirk von Liaujangwopin sind sie bis auf ihre alten Stellungen zurückgegangen. Oestlich der Eisenbahn begann japanische Infanterie früh 3 Uhr in der Richtung des nach Banlaschanpu führenden Weges vorzurücken, machte aber um 9 Uhr vormittags Halt. An der Mandarinenstraße machten die Japaner um 3 Uhr früh eine Angriffsbewegung, besonders gegen unsere linke Flanke. Gegen 9 Uhr vormittags gingen unsere vorgeschobenen Abteilungen etwas zurück und setzten diese Bewegung fort, als die japanische Artillerie gegen 10 Uhr das Feuer eröffnete. Um Mittag besetzten die Japaner das Dorf Slaschucht, um 2 Uhr Pomalin.

* **Tokio**, 21. Juni. Eine amtliche Depesche meldet: Eine unserer Abteilungen in Nordkorea hat Kanglong am 20. d. M. vollständig besetzt. Einige tausend Russen mit Artillerie zogen sich gegen das zwölf Meilen nördlich liegende Stujong zurück.

Aus der Umgebung.

d **Eisleben**, 21. Juni. (Die Hauptversammlung der Ortsschulinspektoren und Lehrer der Kreisschulinspektion Eisleben) fand heute im Schulsaale der II. Bürgerschule unter Vorsitz des Königl. Kreisschulinspekters Herrn Superintendenten Rothe statt. Mit Gesang und Gebet wurde die Versammlung eröffnet. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der Vortrag des Herrn Rektors Lessing-Helbra: „Darstellung der pädagogischen und nationalen Bedeutung Friedrich v. Schillers." Die Ausführungen und die dem Vortrage zu Grunde liegenden Leitsätze fanden die allseitige Zustimmung. In einem zweiten Vortrag besprach Herr Lehrer Moosdorf-Eisleben eine von R. Convent im Auftrage des Kultusministeriums verfaßte Denkschrift: „Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung." Mit Gesang einer Liedstrophe wurde die Konferenz geschlossen.

b **Könnern**, 21. Juni. (Gute Ernteaussichten.) Unsere, über 6000 Morgen große Feldflur verspricht — wenn nicht noch vernichtende Naturereignisse eintreten — einen vorzüglichen Ernteertrag zu geben. Die Halmfrüchte stehen sehr gut, auch sehen, da der Regen rechtzeitig einsetzte, die Kartoffel- und Rübensäder frisch aus, sodaß wohl in diesem Jahre der Oekonom sowohl als auch der kleine Mann, der noch neben den verschiedenen Abgaben seine freie Zeit und Kräfte dem Acker widmen muß, nicht mit Verlust arbeiten, wie es im vorigen Jahre der Fall war.

n **Aßleben a. S.**, 21. Juni. (Missionsfest) wird unser Missionshilfsverein in diesem Jahre in Strenz-Naundorf, Rothenburg a. S. und im Phulschen Busche feiern.

△ **Zörbig**, 20. Juni. (Die Stadtverordneten) genehmigten einstimmig eine Magistratsvorlage, betr. Errichtung eines Bades zur Verabreichung von Duschen-, Wannen- und medizinischen Bädern. Das Bad soll von einer zu bildenden Gesellschaft unter reichlicher Beteiligung der Stadt betrieben werden.

o **Sandersleben**, 21. Juni. (Totgefahren.) Heute früh wurde an dem Bahnübergange an der Post der Arbeiter-Invalide Christoph Schmidt von einer Rangier-Lokomotive totgefahren; die Räder der Lokomotive rissen den Kopf des Unglücklichen auseinander, sodaß das Gehirn blos lag. Sch. passierte in dem Augenblick den Uebergang, als die Schranken geschlossen wurden. Ob der Unglückliche infolge seiner Schwerhörigkeit das Warnungssignal überhört oder den Tod gesucht hatte, wird die Untersuchung ergeben; letzteres erscheint um so wahrscheinlicher, als Sch. noch vor einigen Tagen Selbstmordgedanken äußerte.

* **Calbe** a. S., 21. Juni. (Ertrunken.) Der Klempnerlehrling Mool, Sohn des früheren hiesigen Barbiersers Mool, badete gestern abend oberhalb der Fähre an der Mündungsstelle der Schleuse in die Saale, geriet in eine der sehr tiefen Stellen und ertrank.

kb **Wittenberg**, 21. Juni. (Verschiedenes.) Gegen den Maurer Rudloff in Gadih wurde das Untersuchungsverfahren wegen Blutschande eingeleitet. R. hatte sich an seiner eigenen 13jährigen Tochter derart schwer vergangen, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte, wodurch die Sache ans Licht kam. — Die Witwe des Schiffers F. Henschel aus Kleinwittenberg, die vor einigen Tagen aus ihrer Wohnung verschwunden war, wurde als Leiche aus der Elbe gezogen. — Der Arbeiter Staute aus Piesteritz wurde in der Dynamitfabrik bei Reinsdorf durch Ausströmen kochenden Wassers aus dem Dampfkessel am Oberkörper schwer verbrüht. Er wurde in das Paul Gerhardt-Stift übergeführt.

* **Zeitz**, 21. Juni. (Ein betrübender Unglücksfall,) der eine hiesige Familie betrifft, hat sich in dem Ostseebad Brunshaupten (Mecklenburg) zugetragen. Der hiesige Stadthauptkassenassistent Paul Köppe befand sich auf Ferienurlaub in dem genannten Badeorte und hat am Montag gegen abend beim Baden seinen Tod gefunden. K. ist an eine tiefe Stelle geraten und, obwohl auf seine Hilferufe zwei Herren ins Wasser gesprungen sind, nicht mehr zu retten gewesen, da er schon untergegangen war.

* **Neinstedt** a. H., 21. Juni. (Vom Zuge überfahren.) Von dem 11 Uhr 40 Minuten vormittags von Quedlinburg hier eintreffenden Personenzuge wurde gegenüber der Friedensbrücke der Maurer Lüttich aus dem benachbarten Wendersleben überfahren; es wurde ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt. Es handelt sich zweifellos um Selbstmord.

* **Stendal**, 21. Juni. (Ein neuer Probezug) verkehrt seit einiger Zeit zwischen Stendal bezw. Gardelegen und Lehrte. Seine Geschwindigkeit soll bei allmählicher Erhöhung auf 100 Achsen bis zu 120 km in der Stunde gebracht werden. Die kolossale Maschine führt nur D-Zug-Wagen mit. Bei den täglichen Probefahrten wird den Bremsvorrichtungen die größte Aufmerksamkeit geschenkt.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

* Halle, 22. Juni.

* **Von der Universität.** Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Ueber den Einfluß oberirdischer und unterirdischer Wasserzufuhr bei Pflanzenkulturversuchen" wurde Herrn Alfred Freiherrn von Schele aus Schelenburg bei Osnabrück von der philosophischen Fakultät der Doktorgrad erteilt.

„Meinetwegen!" warf Dagobert verdrossen hin.

„Dann noch eins: Diesen Wiedenstein hoffe ich auf mich zu nehmen, dagegen werden Sie morgen Gelegenheit finden, mich bei der schönen Witwe als Ihren Freund vorzustellen; ich vermute, daß ihre Seele jetzt Ruhe gefunden hat und sie auch die Kavaliere verabschieden wird, die sie aus Langeweile bei sich zu empfangen pflegte, vermutlich um den Wiedenstein los zu werden."

„Ich hoffe, Sie werden mich diese Rolle nicht weiter spielen lassen."

„Ein anderer würde gerade das Gegenteil wünschen, indes alle Ihre Gedanken sind auf die Auffindung des verschwundenen Mädchens gerichtet, das inzwischen allerdings zu einer stattlichen Jungfrau herangewachsen sein muß."

Dagobert litt es nicht mehr im Zimmer. Sein Blut tobte in ihm, daß es die Pulse zu sprengen drohte.

„Ich will Sie heute nicht mehr quälen", fuhr Blenke fort, als er ihn so aufgeregt nach seinem Hute greifen sah. „Wir finden uns morgen . . . Gute Nacht, Herr Graf!" rief er ihm nach und maß dann selbst erregt das Zimmer. „Tappte ich nur nicht so sehr im Dunkeln!" rief er, sich auf einen Stuhl werfend, die Ellenbogen auf den Tisch lehnend, die Stirn in die Hände senkend und vor sich hinstarrend. „Von dem Mädchen keine Spur, trotz mehr als drei Jahre langen Suchens! Und was jetzt? Es ist ein gewagtes Spiel, das ich hier beginne! Sie hat einflußreiche Freunde, wie alle schönen Frauen; es kann mich den Hals kosten, wenn ich irre! Und er! Aber ich handelte doch klug! Gelang es ihr wirklich den jungen Mann mit ihren Netzen zu umstricken — er müßte ja von Stein sein, wenn er so viel Schönheit widerstände! — so wird sie sich verraten, denn die Liebe ist unbesonnen, und er wird kuriert sein, wenn ich recht bekomme. Unterliege ich, nun, so ist's ein Abenteuer, in dem er nicht umkommen wird, und ich bin der Dummkopf! Ich rechnete allerdings anders; ich sah ihn bisher gegen die Frauen so fest, daß ich an ihm nicht einmal das Fleckchen des Lindenblattes entdeckte, das den Siegfried verwundbar machte; und sie scheint gerade dieses gefunden zu haben, während sie selbst mir bisher noch keine angreifbare Seite bot . . . .

„Aber dieser Wiedenstein! Er kennt sie von früher her! Im Notfalle opfere ich scheinbar meine Freundschaft mit dem Grafen und schließe mich ihm an, mache mich ihm nützlich, indem ich ihn aus den Händen seiner grimmigsten Gläubiger rette. Ich will das Eisen schmieden, solange es heiß ist, denn er wird vor Ingrimm glühen; er soll bis spät nachts in einem Restaurant sitzen; ich suche ihn sofort!" Und auch Blenke verließ das Zimmer in tiefem Grübeln.

17. Kapitel.

Auf der untersten Treppenstufe angelangt, setzte eben ein anderer, den Hut tief über die Stirn gedrückt, den Fuß auf dieselbe und wollte an ihm vorüber.

„Mein Mann!" dachte Blenke überrascht, den Fremden erkennend und die Hand an den Hut legend.

„Herr von Bodenberg!" rief jener überrascht. „Verzeihung, ich suchte gerade Sie!"

„Mir angenehm! Darf ich mit Ihnen in mein Zimmer zurückkehren oder . . . ?"

„Ich will Sie nicht bemühen!" Leo von Wiedenstein, dessen Stimme so gepreßt klang, dessen Miene von schwerem Ernst war, wandte sich zum Portal zurück. Blenke hielt sich an seiner Seite. „Vielleicht können wir im benachbarten Kaffeehause, falls Sie Zeit für mich haben . . . ?"

„Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung."

Im Kaffeehause suchte Leo eine stille Ecke und holte tief Atem, als sein neuer Bekannter mit großer Bereitwilligkeit sich ihm gegenüber gesetzt hatte.

„Es ist eine eigentümliche Angelegenheit, mit der ich Sie belästigen muß", begann er mit zusammengezogenen Brauen. „Sie sind ein Freund des Grafen Sesto!" Leo nannte den Namen mit finsterem Gesicht.

„Ich schätze diesen Herrn als einen solchen!"

„Leider muß ich Ihnen bekennen, daß ich in eine ungewöhnliche Stellung zu diesem Herrn geraten, den ich bisher kaum dem Ansehen nach gekannt habe. Ich sah ihn heute abend das Haus einer Dame verlassen . . ."

„Aha! Er weiß also schon!" dachte Blenke mit unbefangenster Miene . . . „Einer Dame?" fragte er ebenso.

„Einer Dame, auf deren Besitz ich die vollgültigsten Ansprüche zu haben glaube."

„O! Sollte der Graf Ihnen . . . Und er weiß davon?"

„Das eben wünschte ich von Ihnen als seinem Freunde zu erfahren!"

Blenke schüttelte den Kopf.

„Mein Freund ist der ehrenhafteste und unbestechlichste Charakter, Herr von Wiedenstein! Er hat allerdings so viel Glück bei den Frauen, daß es mich wunder nehmen sollte, wenn eine ihm einmal von besonderem Wert wäre. Soviel ich weiß, schätzt er die Gunst der Frauen überhaupt nicht allzu hoch und liebt die Unabhängigkeit."

„Ich müßte ihn als Kavalier vor die Klinge fordern, wenn er meine Rechte absichtlich gekränkt hätte. Meine Beziehung zu dieser Dame ist hier nicht unbekannt."

Blenke wiegte das Haupt hin und her, er machte ein Gesicht, als fürchte er, zu sprechen.

„Ich bin entschlossen, diese Rechte gegen ihn zu verteidigen."

Blenke zeigte Unruhe.

„Um Verzeihung", begann er zögernd. „Sie sagen: Rechte! Wäre es nicht zunächst wichtig, daß die Dame diese erkenne und würdige? Wenn dieselbe, wie Sie bemerken, meinen Freund abends bei sich empfangen . . ."

„Ein Kavalier kränkt die Rechte des anderen nicht wissentlich, und dies zu erfahren, war meine Absicht . . . Graf Sesto ist fremd hier."

„Sie haben allerdings nicht unrecht, aber . . . . Sie setzen mich in Verlegenheit, Herr von Wiedenstein! Sie wollen mich zu einer Indiskretion zwingen."

„Wenn es möglich ist, ja!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050623011/fragment/page=0002

* **Die städtische Orchesterkommission** führte in ihrer gestrigen Sitzung die nun bereits jahrelang betriebenen Arbeiten zu Ende, indem sie die von Herrn Stadtrat Walger über die Begründung eines städtischen Orchesters ausgearbeitete und vorgelegte Denkschrift genehmigte, und beschloß, den städtischen Kollegien zu empfehlen, auf städtische Kosten ein Orchester zu gründen. Die Denkschrift enthält interessante Einzelheiten und ist insofern zur Beurteilung der Sache wertvoll, als sie Vergleiche mit anderen Städten, die bereits städtische Orchester besitzen, enthält, und den voraussichtlichen Rechnungsabschluß eines hier zu gründenden Orchesters erbringt. Nach eingehender und sorgfältiger Prüfung der einzelnen Ansätze so weit eine solche im voraus möglich ist, setzte die Kommission für die Ausgaben und Einnahmen eines städtischen Orchesters auf 75 000 Mk. fest, so daß ein Kämmereizuschuß nicht erforderlich sein wird. Um aber allen Eventualitäten entgegenzutreten, empfiehlt die Kommission, eine Summe von 10 000 Mark als Garantiefonds im nächstährigen Haushaltsplan zur Verfügung zu stellen, damit nicht nachträglich Forderungen gestellt werden müssen, falls die Erwartungen der Kommission nicht gleich von Anfang an erfüllt werden. Die Kommission ist der Ansicht, daß über die Notwendigkeit der Begründung eines städtischen Orchesters in den musikliebenden und verständigen Kreisen der Bürgerschaft Meinungsverschiedenheiten nicht bestehen, und daß es sich nur noch um die Entscheidung der Frage handeln kann, ob bei den Finanzverhältnissen der Stadt die Durchführung des Gedankens möglich und empfehlenswert ist. Man meint, daß die städtischen Körperschaften die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen sollten, um die in der Bürgerschaft wenig beliebte Lustbarkeitssteuer etwas schmackhafter dadurch zu machen, daß ein Teil derselben dazu verwendet wird, eine allen Ansprüchen genügende Kapelle zu gründen. Die Lustbarkeitssteuer hat im verflossenen Jahre über 111 000 Mk. eingebracht und es könnten mithin wirklich leicht 10000 Mk. für einen so edlen Zweck, wie es die Pflege guter Musik ist, davon abgezweigt werden.

* **Das städt. Museum** hat ein gutes Bildnis des Ignaz Döllinger †, von Lenbach 1885 gemalt, aus dem Besitz der Kunsthandlung von Ernst Jaeschke Berlin erworben. Döllinger gehört nebst Bismarck zu den Persönlichkeiten, deren innerstes Wesen Lenbach wohl am tiefsten erfaßt hat.

* **Die Mitglieder des Reichsgerichts** mit ihren Damen trafen gestern in Halle ein, um hier, wie bereits öfters in den letzten Jahren, einige fröhliche Stunden gesellig zu verleben. Auf der Peißnitz wurde der Kaffee eingenommen und dann ging es durch das Saaletal nach dem Zoologischen Garten.

* **Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft.** In der gestern stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft waren 29 Aktionäre mit 7647 Stimmen erschienen. Es wurde dem Vorstande Decharge erteilt und die am 1. August d. Js. zahlbare Dividende auf 10 Prozent für die alten und 4 Prozent für die neuen Aktien festgesetzt. Die Herren Kaufmann Edmund Herold und Dampfschneidemühlenbesitzer Albert Kleinicke wurden als Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt.

* **Der C. C.-Verband deutscher Sängerschaften** hat auf seinem am 13. und 14. d. Mts. zu Weimar abgehaltenen Verbandstage abgelehnt, eine bestimmte Stellung zu der augenblicklichen Hochschulbewegung zu nehmen und eine diesbezügliche Resolution zu fassen, da er sich von derartigen wort- und phrasenreichen, für gewöhnlich aber sehr inhaltsleeren Kundgebungen keinen positiven Erfolg verspricht. Er steht selbstverständlich, wie auch die übrigen Verbände, der ganzen Bewegung durchaus sympathisch gegenüber und erwartet von seinen Mitgliedern, daß sie für die Wahrung der altüberlieferten Rechte deutsch-akademischen Geistes- und Lebens mit ganzer Kraft eintreten.

* **Der Fackelzug der Studentenschaft**, welcher alljährlich zu Ehren des Ritterschaftsjunglers Fürsten Bismarck am Sonnenwendtage stattfinden soll, verlief gestern in der programmmäßigen Weise. Nur die Beteiligung war diesmal außerordentlich gering. Außer den Burschenschaften und Korps hatten mehrere Korporationen dem Fackelzuge fern, weil die Führung und die Gedächtnisrede der katholischen Verbindung „Silesia" zufiel. Die Korporationen, welche sich an dem Fackelzuge nicht beteiligten, hatten Kommerse veranstaltet.

* **Bei militärischen Uebungen und Märschen in der heißen Jahreszeit** sind die Mannschaften naturgemäß mehr als sonst den Witterungs- und Temperatureinflüssen ausgesetzt. Die Heeresverwaltung ist in voller Würdigung der dem jeweiligen Truppenführer obliegenden Verantwortung bestrebt, die Anstrengungen auf ausgedehnten Märschen, bei umfangreichen Uebungen im Gelände usw. nach Tunlichkeit und so weit es mit den Anforderungen des Dienstes und dem Zweck der Uebungen vereinbar, zu vermindern, und, wenn trotzdem Erkrankungen vorkommen, mit der denkbar größten Fürsorge Hilfe und Erleichterung eintreten zu lassen. Um in solchen Fällen die Vorbedingungen einer sachgemäßen Behandlung sicherzustellen, wird erneut in Erinnerung gebracht, daß den Gemeinden die gesetzliche Verpflichtung obliegt, Mannschaften, die auf Märschen erkranken, solange zu verpflegen, bis sie dem nächsten Militärlazarett oder Zivil-Krankenhause zugeführt werden können.

* **Ausflüge.** Der Kindergottesdienst I zu St. Georgen (Hilfsprediger Schwahn) wird bei günstigem Wetter am nächsten Sonnabend den 24. Juni seinen Sommerspaziergang nach dem Schützenhof an der Dölauer Heide machen. Der Abmarsch erfolgt pünktlich um 2 Uhr vom Hospitalplatz. Angehörige und Freunde, die sich anschließen wollen, sind willkommen. — Die Domsonntagsschule unternimmt bei gutem Wetter am Sonnabend den 24. Juni nachmittags 2 Uhr einen Ausflug nach der Dölauer Heide.

* **Markt.** Auf dem Roßplatze wird heute und morgen der sogen. Johannismarkt abgehalten. Auf dem heutigen Viehmarkte waren 350 Pferde, sowie 513 Läufer- und 180 Kochschweine zum Verkauf geliefert. Auch diesmal waren wieder zahlreiche Händler erschienen, um hier Pferdehandel zu treiben, sie wurden aber vom Markte verwiesen, weil sie nicht im Besitze eines Wandergewerbescheins waren.

* **Hallesche 80 Taler- und 30 Taler-Begräbniskassen.** Montag den 26. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Saale des Evangelischen Vereinshauses (Kronprinz) eine Generalversammlung der Mitglieder beider Kassen statt, in der die neuen Satzungen, die die künftige Grundlage der altbewährten Kassen bilden sollen, zu beraten und festzustellen sind. Bei der Wichtigkeit der Sache ist eine rege Beteiligung der Mitglieder sehr zu empfehlen.

* **Die 25. General-Versammlung des Zentral-Vereins der Zahnkünstler** (Zahntechniker, Dentisten) im Deutschen Reiche u. B., dem über 20 Landes- und Provinzialvereine angegliedert sind, findet vom 20. bis 24. Juli in Berlin statt. Hierzu haben hervorragende Fachmänner Vorträge und Demonstrationen der interessantesten Neuheiten auf dem Gebiete der Zahnbehandlung und des Zahnersatzes angemeldet. Außerdem sind Festlichkeiten zur Feier der 25jährigen Standesorganisation geplant.

* **Der Theatr. Verein „Ambrosia"** begeht am Sonnabend den 24. Juni abends 9½ Uhr seine diesjährige Wasserfahrt mit darauffolgendem Ball im „Kaffeegarten Tivoli." Abfahrt von der Peißnitz-Brücke. Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen.

* **Die Feuerwehr** wurde gestern stark in Anspruch genommen. Nachmittags 3¾ Uhr waren in dem Keller der Drogerie an der Ecke Friedrichstraße-Weidenplan infolge unvorsichtigen Umgehens mit einem offenen Lichte durch den Hausdiener leicht entzündliche Stoffe in Brand gesetzt. Das Feuer war in kurzer Zeit gelöscht, der entstandene Schaden ist gering. — Kaum war die Wehr nach der ersten Stelle abgerückt, so lief auch schon von Domplatz 7 Feuermeldung ein. Dort hatten Kinder mit Streichhölzern gespielt und einen Korb Wäsche, welcher in einem Verschlage unter der Treppe stand, angesteckt. Es rückte zunächst die gerade von einem Krankentransporte zurückkehrende Krankenwagenbedienung, sowie die Dampfspritzenbesetzung dahin ab; bald folgte auch die Wehr, nachdem der erstere Brand gelöscht war. — Abends gegen 9½ Uhr war in dem Hause Scaalbern 21 jedenfalls durch achtloses Wegwerfen eines Streichholzes ein Garotnenbrand entstanden, welcher noch vor Ankunft der herbeigerufenen Wehr durch Hausbewohner beseitigt war.

* **Schwerer Unfall.** In einer Fabrik an der äußeren Delitzscherstraße fiel gestern nachmittag dem Arbeiter Fritz Fleck, Glauchaerstraße 46, eine Stange Eisen mit solcher Gewalt auf das rechte Bein, daß ihm der Unterschenkel zerschmettert wurde. Der Verletzte wurde mittels Krankenwagens in das Krankenhaus „Bergmannstrost" gebracht.

* **Schlimmer Sturz.** Der Steinträger Oskar Lehmann, Körnerstraße 46, stürzte in der Ernst Moritz Arndtstraße rücklings von einem Bau und erlitt eine schwere Schädelverletzung. L. mußte mittels Krankenwagens in die Klinik gebracht werden.

* **Körperverletzung.** Zwei Bewohner des Grundstücks Kuhgasse 6 gerieten gestern während des Abendessens in Streit, der damit endete, daß der eine von seinem Widersacher eine Treppe herabgeworfen wurde. Hierbei erlitt der Betroffene außer Hautabschürfungen einige leichte Verletzungen am Kopfe. Der Verletzte wurde nach dem St. Elisabeth-Krankenhaus gebracht.

* **Taschendiebstahl.** Einer Frau wurde in einem hiesigen Geschäftslokale, als sie Waren besichtigte, das Portemonnaie mit rund 40 Mk. Inhalt aus der Kleidertasche gestohlen. Von den Spitzbuben fehlt jede Spur.

* **Straßenraub.** Neuerdings werden wieder Fälle gemeldet, wonach Kindern, die zur Besorgung kleiner Einkäufe ausgesandt wurden, von größeren Kindern Geldbeträge entweder durch List oder rohe Gewalt abgenommen sind. Erst gestern wieder ist einem kleinen Kinde das Portemonnaie mit 2 Mk. geraubt. Eltern seien daher gewarnt.

* **Von der Straße.** Gestern wurde in der Merseburgerstraße von einem mit Stroh beladenen Wagen infolge Scheuen eines Pferdes vor einem Wagen der elektrischen Bahn eine Gaslaterne umgefahren. — Von einem mit Stroh beladenen Fuhrwerk brach gestern vormittag der linke hintere Teil des Leiterbaumes entzwei. Infolgedessen kippte der Wagen um, und die Ladung kam auf das Geleise der elektrischen Bahn zu liegen. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten.

„Hallesche Humoristische Blätter".

Der heutigen Nummer liegen die **„Halleschen Humoristischen Blätter"** Nr. 25 für die Besteller derselben bei. Die „Halleschen Humoristischen Blätter" werden nur an Abonnenten des „General-Anzeiger" für den Bezugspreis von monatlich 10 Pfg geliefert.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 22. Juni. (Meldung des „B. L.-A.") In Wilmersdorf ereignete sich ein schwerer Bauunfall, bei dem zwei Arbeiter getötet wurden.

* **Lauterberg a. H.**, 22. Juni. (Meldung des „B. L.") Die städtischen Behörden von Lauterberg, wo der verstorbene Gouverneur von Wißmann oft weilte, betrauten den Bürgermeister mit der Bildung eines Komitees für die Errichtung eines Wißmannendenkmals.

* **Kiel**, 22. Juni. (Wolff's Bur.) Der Kaiser besuchte heute vormittag die Kaiserliche Werft. — Die zweite und letzte interne Wettfahrt des Kaiserlichen Jachtklubs für Kriegsschiffboote begann heute vormittag bei böigem Westwinde und bedecktem Himmel. Es haben sich 116 Jachten gemeldet; die abgekürzte Bahn wird gesegelt.

* **Kiel**, 22. Juni. (Meldung des „B. L.-A.") Der schwerverletzt aufgefundene Oberleutnant Arnoldi erhielt seine Verletzungen durch drei Rowdies, die ihn überfielen und ausraubten. Sein Zustand ist sehr ernst.

* **Essen a. Ruhr**, 22. Juni. (Privattelegramm.) Durch eine Explosion schlagender Wetter wurden auf der Zeche „Dahlbusch" zwei Bergleute getötet, zwei andere verletzt.

* **Petersburg**, 21. Juni. (Kaff. Bur.) Die Bauern zerstörten alle Gebäude auf den Gütern des Fürsten Wassiltschikow und die fürstlichen Zuckerraffinerien in den Bezirken Botroff und Pawlow im Gouvernement Woronesch. Vier Kompagnien Infanterie und eine Sotnie Kosaken sind auf dem Schauplatz der Ruhestörungen eingetroffen. — Auf Graf Tolstois Gut Ostrogoch weigern sich die Bauern, weiter Landarbeit zu tun. Sie sagen, das Land werde bald ihr eigen sein. Die landwirtschaftliche Krisis wird verschärft durch die andauernde Trockenheit, die in den Wolga-Gouvernements schlechte Ernten zeitigt. — Eine von den Vorstehern von 70 Dörfern im Gouvernement Nischnij-Nowgorod unterzeichnete Petition verlangt die Einberufung einer Nationalversammlung. — Der Semstwo des Gouvernements Samara empfiehlt der Bevölkerung, keine Steuern zu zahlen.

* **Petersburg**, 22. Juni. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, General-Inspektor der Kavallerie, ist unter Belassung in seiner Stellung als Generaladjutant zum Vorsitzenden des Landesverteidigungsrates ernannt worden.

* **Petersburg**, 22. Juni. (Wolff's Bur.) Wie der „Ruß" erfährt, ist die Meldung, die Baltische Schiffswerft, die mechanische Fabrik und die Schiffsbauanstalten der Ostseeprovinzen würden in die Hände des amerikanischen Stahltrusts übergehen, unbegründet. Der Plan sei allerdings vor einiger Zeit erwogen, aber wieder aufgegeben worden.

* **Petersburg**, 22. Juni. (Meldung des „B. L.-A.") Die Untersuchungskommission für die Kapitulation Port Arthurs ist nach Durcharbeitung sämtlicher Dokumente zu dem Resultat gelangt, daß die Kapitulation unumgänglich war, da weder von der Land- noch von der Seeseite Hilfe zu erwarten war. Die Kommission stellte, da der größte Teil der Zeugen sich in der japanischen Gefangenschaft befindet, einstweilen ihre Tätigkeit ein.

* **Lodz**, 22. Juni. (Wolffs Bur.) In den Straßen der Stadt wurde gestern nachmittag eine große Kundgebung veranstaltet, an der sich etwa 70000 Personen beteiligten. Die Menge zog mit 25 roten Fahnen durch die Straßen. Es wurden aufwiegelerische Reden gehalten. Bewaffnete Macht war anfänglich nicht anwesend; später schritt Militär ein und machte von der Waffe Gebrauch; dabei wurden 18 Personen getötet und etwa 100 verwundet.

* **London**, 22. Juni. (Kaff. Bur.) Aus Tanger meldet „Daily Expreß": Große Entrüstung erregt in marokkanischen Kreisen eine Nachricht von der algerischen Grenze, wonach die Franzosen den marokkanischen Thronprätendenten unterstützen, die Landung von Sultanstruppen auf der französischen Seite verhindern und den Händlern verbieten, den Sultanstruppen zu liefern, was sie brauchen. Die Sultanstruppen nahmen nahe der algerischen Grenze 30 mit Munition für den Prätendenten beladene Maultiere weg.

* **Tokio**, 22. Juni. (Wolff's Bur.) Wie amtlich bekannt gegeben wird, hat eine japanische Abteilung am 19. d. M. Lienwacheß, ohne auf Widerstand zu stoßen, besetzt; sie nahm ferner Jangmulinzu ein und verdrängte den Feind. Eine andere Abteilung vertrieb am 19. den Feind aus Jangzuling und besetzte die Hügel nordwestlich von Schihalwozu; sie verdrängte auch den Feind, der dort die Stellungen im Norden und Nordwesten innehatte. In der Gegend von Schangtu rückte eine Abteilung der Japaner gegen die Eisenbahn vor, vertrieb den Feind und besetzte die Hügel südlich von Sulmeaozu. Beide Parteien haben nur leichte Verluste erlitten.

Bankhaus **Paul Schauseil & Co.**,
Halle a. S. — Bitterfeld — Delitzsch — Eilenburg
An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Coupons
Konto-Korrent-Scheck- und Wechsel-Verkehr.
Verzinsung von Geldeinlagen. etc. etc.

Kursbericht der Halleschen Bankfirmen vom 22. Juni

	Dividende für	Dividende Pros.	Zinstermin	Zahlbar Pros.	Kurs-Notiz.
3½% Hallesche Stadt-Anleihe von 1882	—	—	½ u. ½	3½	99,25G
3½% „ Theater-Anleihe von 1883	—	—	½ u. ½	3½	99,25G
3½% „ Stadt-Anleihe von 1886	—	—	½ u. ½	3½	99,50bz
3½% „ Stadt-Anleihe von 1892	—	—	½ u. ½	3½	99,50G
4% „ Stadt-Anleihe von 1900	—	—	½ u. ½	4	101,25B
Akener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	½ u. ½	3½	—
3½% Erfurter Stadt-Anleihe	—	—	½ u. ½	3½	99G
4% „ Stadt-Anleihe 1893	—	—	½ u. ½	4	—
Erfurter Stadt-Anleihe v. 1901	—	—	½ u. ½	4	—
3½% Halberstädter Stadt-Anleihe 1890	—	—	verzch.	3½	98,90bz
3½% Naumburger Stadt-Anleihe v. 1889	—	—	½ u. ½	3½	98,50G
Zerbster 3½% Stadtanleihe	—	—	½ u. ½	3½	99,10B
Landeschaftl. 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	½ u. ½	3½	99,70G
4% Sächsische landschaftl. Pfandbriefe	—	—	½ u. ½	4	—
3% „ „	—	—	½ u. ½	3½	99,75G
3% „ „	—	—	½ u. ½	3	—
3% „ Provinzial-Anleihe	—	—	verzch.	3½	99,25G
Knappschafts-Berufsgenossenschaft 4% Anl. von 1899 unkdb. bis 1904	—	—	½ u. ½	4	102G
3½% Naumburger Kreis-Anleihe (ehrenl. Nebrai	—	—	½ u. ½	3½	99,25G
Bernburger 4½% Stadtanleihe	—	—	½ u. ½	4½	101G
Bruckdorf-Nietleben Obligationen	—	—	½ u. ½	4	101,75G
4% Hyp. Akt. d. Großlw. Amt.-Papierfabrik	—	—	½ u. ½	4	101,75G
Eilenbg. Kattun-Manuf. 4½% Hyp.-Anl.	—	—	½ u. ½	4½	102,75G
Eisenacher Kammgarnspinnerei 4½% Obl. rückzahlbar 102%	—	—	½ u. ½	4½	102,25G
F. Zimmermann & Co. Masch. 4% Hyp.-Anl.	—	—	½ u. ½	4	101,50G
Grube Gifhkauf 4½% Obligationen	—	—	½ u. ½	4½	101B
Halle-Nietleben 3½% Kieselg.-Obligation	—	—	½ u. ½	3½	95G
4½% „ „	—	—	½ u. ½	4½	103,25G
Hallesche Strassenbahn 4% Obligationen	—	—	½ u. ½	4	101G
4% Hyp.-Anleihe d. Zuckerfabr. Körbisdorf	—	—	½ u. ½	4	101G
Naumburg. Braunkohlen abg. 4 Hypoth.-Anl. abzügl. Zinsen bis 31. 12. 1905	—	—	½ u. ½	4	101G
4% Sachs.-Thür. Braunkohlen-Schuldv. II. Anl. rückz. 102%	—	—	½ u. ½	4	101,50G
4% Hyp.-Anl. der Waldauer Braunk.-Akt.-G.	—	—	½ u. ½	4	102G
4% „ 1902 rückz. 100%	—	—	½ u. ½	4	101G
4% Werschen-Weissenf. Braunk.-Schuldv.	—	—	½ u. ½	4	101,60G
do. do. do. von 1898	—	—	½ u. ½	4	101,60G
do. do. do. von 1902	—	—	½ u. ½	4	101,60G
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik 4% unkündbar bis 1904	—	—	½ u. ½	4	101,25G
Hallesche Bankvereins-Aktien	1903	6½	½	6½	163bz
Spar- und Vorschuss-Bank-Aktien	1903	4	½	4	57G
Ammendorfer Papierfabrik Aktien	1902/03	10	½	4	218G
Bernburger Maschinenfabrik Aktien	—	9	½	4	—
Crölliwitz, Aktien-Papierfabrik-Aktien	1902/03	12	½	4	257G
Cönnern, Malzfabrik-Aktien	1903/04	12	½	4	—
Dörstewitz-Kattmannsdorfer Bir.-Ind.-A.	1904/03	9½	½	4	60G
„ „ „ Vorz.-Aktien	1902/03	5	½	4	100B
Eilenburg, Kattun-Manufaktur-Aktien	1903/04	5	½	4	109,50bz
Brauerei-Aktien Feldschlösschen	1903/04	0	½	4	26,50G
Glanzig, Zuckerfabrik-Aktien	1903/04	10	½	4	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien L. A. Nr. 1—1000 bis 1908 garantiert 3½%	1903/04	3½	½	4	81,75G
Halle-he Aktien Bierbrauerei-Aktien	1903/04	5	½	4	94B
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	1903	9	½	4	400B
Hallesche Strassenbahn-Aktien	1903	1	½	4	119G
Hallesche Portland-Cement-Fabrik-Act.	1903	0	½	4	106,50G
Hillebrandsche Mühlenwerk-Actien	1902/03	10	½	4	164B
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1903/04	8	½	4	143,75G
Kyffhäuserhütte Akt.-Maschinenfabrik	1903	60	½	4	809G
Landsberg, Malzfabrik-Actien	19-3/04	10	½	4	182B
Naumburger Braunkohlen-Actien	1903/04	19	½	4	191G
Niemberg, Malzfabrik-Actien	1903/04	5	½	4	110B
Niemburger Schlossmalzerei Akt.-Ges.	1903/04	3½	½	4	95G
Riebeckesche Montanwerke-Aktien	1903/04	12½	½	4	216,25G
Sachs.-Thür. Braunk.-Sl.-Act. I. Em.	1903	0	½	4	—
„ „ „ St. Pr.-Act. I. Em.	1903	0	½	4	—
„ „ „ II. „	—	—	½	4	—
Waldauer Braunkohlen-Staum-Actien	1903/04	12	½	4	220G
Wegelin & Hübner, Actien-Gesellsch.	1903/04	8	½	4	136,50G
Werschen-Weissenf. Braunk.-Staum-Act.	1903/04	14	½	4	260bz
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1902/03	7	½	4	—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1903/04	9	½	4	163,75G
Zuckerraffinerie-Actien (Salle)	1903/04	25	½	4	389bz
do. junge Aktien abzügl. Zin.-b. 1. Okt.	—	—	o. Zins.	o. Z.	175bz
Bruckdorf-Nietleben (Bergbau-Ver. Kuxe*)	—	—	o. Zins.	o. Z.	430G
Halleschs Consol. Pfannerschaft Kuxe*)	—	—			

Ueberall zu haben
Sarg's Kalodont
Unentbehrliche Zahn-Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Sämtliche in der Saison angesammelten Reste kommen, um damit vollständig zu räumen, zu ganz
bedeutend ermässigten Preisen,
teilweise zur **Hälfte des Wertes,**
zum Verkauf. — Trotz der billigen Preise gewähre noch Rabatt-Marken.
Reste M. Schneider
Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050623011/fragment/page=0003

Für Brautleute!

Selten günstige Kaufgelegenheit:
2 kompl. Wohnungs-Einrichtungen
für 708 Mk. für 538 Mk.
elegant. einfach.

Salon:

1 Salon-Bertikow	85 Mk.	65 Mk.
1 Salontisch	22 „	12 „
1 Plüschgarnitur	160 „	130 „
1 Säulentrumeau	55 „	38 „
4 Rohrl.-Stühle	24 „	20 „

Wohnzimmer:

1 Muschel-Schrank	38 Mk.	33 Mk.
1 Muschel-Bertikow	38 „	33 „
1 Ausziehtisch	22 „	12 „
1 Plüschsofa	65 „	48 „
1 Spiegel	18 „	12 „
4 Walzenstühle	20 „	16 „

Schlafzimmer:

2 franz. Bettstellen	44 Mk.	26 Mk.
2 ff. Matratzen	44 „	40 „
1 Waschtisch m. Marm.	28 „	18 „
1 kompl. Küchenein.	45 „	35 „
Alles zusammen	708 Mk.	588 Mk.

Einzeln dies. bill. Preise!
Transport f. Halle u. Umgeg. frei.
Preiscour. u. Kostenanschl. grat. u. franko.

M. Resch,
Leipzigerstr. II, I., II. u. III. Et.

Unübertroffen

Hoepner & Sohn
Bremen

---

für Kinder, Kranke, Genesende.
In mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für
Muttermilch.
Glänzende Anerkennungen aus Allerhöchsten Kreisen.
Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Proben und Broschüren durch das General-Depot f. Deutschland
J. G. F. Neumann & Sohn
Kgl. Hoffl., Berlin, Taubenstr. 51/52.

Warum ist
Poetko's Apfelwein der Beste?
Weil er keine Wasserpantzoberei treibt
Weil er nur vorzüglichst. Obst u. größte Sorgfalt auf die Herstellung verwendet
Weil er nur naturreinen Saft versendet
Darum ist
Poetko's Apfelwein der Beste!
Von 35 L. aufwärts à 30 Pf. Auslese à 50 Pf. pro L. ab hier geg. Kasse od. Nachn.
Ferd. Poetko, Guben 78,
Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschlands.

Für **Pferdebesitzer**
Sommerdecken, Fliegennetze, Ohrenkappen, Staubdecken
offeriert billigst
M. Wehr, Inh. **Paul Wehr,**
31 Leipzigerstr. 31. Fernspr. 2647.

Reinetten-Apfelwein.
Erstklassiges Produkt.
Grosse silberne Preuss. Staatsmedaille.
C. Wesche,
Quedlinburg.

Neuen 1905er **Salzhering**
in feinster, milder, zarter Ware versenden das Postfaß 10 Pfd. franko gegen Postnachnahme, Inhalt 40—45 Stück 3,— Mark.
Max Brotzen & Co.,
Hamburg 26.

Tadellos und schnell
reinigt und färbt alles
K. Mauersberger,
Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt.
Mechanisches Teppich-Klopfwerk.
Grösstes Etablissement der Provinz. — Ueber 100 Angestellte u. Arbeiter.
6 Filialen in Halle (und div. Annahmestellen).
Abholen und Rückliefern kostenfrei.
Fernruf 1248 und 1252. Fabrik-Fernruf Ammendorf 20.

Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste.

Oberharzer Sauerbrunnen
Wildemann.
Vorzügliches Tafel- u. Erfrischungsgetränk.
Flasche 10 Pfg.
Aromatische, garantiert reine Fruchtsäfte
als **Himbeer-, Kirsch-, Erdbeer- u. Zitronensaft**
empfehlen
Pfeiffer & Haase,
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins. Ludw. Wuchererstrasse 76,
Fernruf 1847. Ecke Lessingstrasse.

Beste erstklassige schwerste
Pinzgauer und andere **bayrische Scheckochsen**
sowie **beste hochtragende und frischmilchende Kühe**
preiswert verkäuflich in unserm
Magerviehdepot.
Halle a. S., Freiimfelderstr. 42. **Viehhof.** Fernruf 881.
Viehzentrale.

Hans Herzfeld,
Halle a. S., Bergstr. 7.
Installationsbureau, Abteilung f. Gas-, Wasser-, Heizungsanlagen.
Beleuchtungs-Anlagen aller Art.
Gas, Luftgas, Acetylen.
Neuinstallationen u. Reparaturen.
Glühstrümpfe, Zylinder, Luftgasbrenner, Acetylenbrenner, Kandelaber, Laternen etc.

Fettleibigkeit. Korpulenz
Laarmann's Entfettungstee
auch Marke „REDUCIN" (blutremigend)
Quant. No I. Mk. 3.- No II. bei alter Korpulenz Mk. 5.- No III bei besonders starker Korpulenz Mk. 7.-
Probearton Mk. 1,50
Hersteller: Gust. Laarmann, Herford
Niederlage in Halle a. S.: Hirsch-Apotheke, Zum deutschen Kaiser.

Künstl. Zähne, Repar., Plomben, Beh. fr. Zähne.
R. Pfaudler, Leipzigerstr. 33, II.

Frische **Knick-Eier**
billigst.
Spezial-Eier-Gross-Geschäft,
7 Talamtstraße 7.

Prof. Rud. Denhardt's
Heilanstalt für
Stotterer
Eisenach i/Th.
Einzige Anst. Deutschl., die mehrf. staatl. ausgezeichnet, wiederholt durch S. M. Kaiser Wilhelm II. Prospekt gratis.

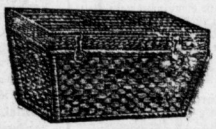
Sommersprossen, Flechten, Pocken, Mitesser, Finnen und Pickel
verschwinden sicher bei täglichem Gebrauch der „Venus"-Sommersprossen-Seife,
allein echt bei
Max Rädler, Rannischestr. 3.

Lettin.
Eröffnung einer Bade-Anstalt.
Einem geehrten Publikum von Lettin und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß ich gegenüber vom Trompeterfelsen vom 17. d. Mts. ab eine
Bade-Anstalt
eröffnet habe und zur gefälligen Benutzung bestens empfehle.
Achtungsvoll
H. Grossmann, Fischermeister.

Wo lasse ich mich recht bequem (rückwärts) **champonieren?**
Bei **Berta Heyer,**
Special-Damen-Frisier-Salon,
29 Gr. Ulrichstraße 29, I. Etage,
nur im Hause d. Photograph Benekert.
Kopfwäsche u. moderne Frisur 1 Mk.
29 29 29

Anzüge repariert, ändert, r., stopft künstlich **Rauchhaus,** Georgstr. 2.

Berühmte Ungarin
sagt einem jeden, was die Zukunft bringt. Nur für kurze Zeit Böllberg Nr. 6 bei Halle.

Reisekörbe


bestes deutsches Fabrikat von
3,90 Mk.
bis
11,75 Mk.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.
Auf alle Waren 5% in Marken des Rab.-Spar-Vereins.

Unser Bureau befindet sich von heute ab
Magdeburgerstr. 11.
Halle a. S.
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

Chr. Prinzler & Söhne,
Halle a. S., Eisengiesserei u. Maschinenbau-Anstalt
empfehlen sich zur Anfertigung von
Rohguss aller Art,
sowie zur Uebernahme aller in das Fach schlagenden
Massenartikel,
sowie alle vorkommenden
Reparaturen
und
Lohn-Dreher- u. Hobelarbeiten
werden billigst und sachgemäß ausgeführt.

Bad Wittekind.
Morgen Freitag, nachm. 4 Uhr
Kur-Konzert
(Operetten-Musik)
d. Kapelle d. Füsil.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Alvensleben (Magdb.) Nr. 36.
Eintree 35 Pfg. einschl. Billeststeuer. **O. Wiegert,** Königl. Musikdir.

Wintergarten.
Freitag den 23. Juni 1905 von abends 8 Uhr
Großes extra Elite-Konzert.
Karten haben Gültigkeit.
Paul Zschoyge.

Raben-Insel Dienstags u. Freitags Nachmittag v. 3 Uhr (auch bei ungünst. Witterung)
Militair-Koncert
ausgeführt vom Trompeter Corps des Mansf. Feld Art. Rgts. No 75.
F. Stade. E. Kurzhals.

Rabeninsel.
Restaurant Kuhblank.
Schöner Aufenthaltsort.
Jeden Dienstag u. Freitag Konzert, nachdem Unterhaltungsmusik.
Fernruf 3017. Geschw. Kuhblank.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050623011/fragment/page=0004